

Gefundene

**G e d i c h t e**

eines

weggejagten Figuorianers.

Von

Max. Langenschwarz.



---

Wien, 1848.

Gedruckt bei H. Klopfer sen. und Alexander Curich.

166



Zu beklagen ist die Menschheit  
Will ein Pfaffe ihr gebieten,  
Statt den Himmel ihr zu geben,  
Raubt er ihr die Erdenblüten.

8.



## Selbsterkenntniß.

Ich armes schwaches Wesen,  
Vom Himmel auserlesen  
Als Jesuitenhirt,  
Ich fühle, daß die Erde  
Mit ihrer Ochsenherde  
Von uns geleitet wird!

Wie dank' ich Dir, o Schöpfer,  
Daß Du mich hast zum Schröpfer  
Des Christenvolks gemacht!  
Dieß hätten Deine Diebe  
Trotz aller Eigenliebe  
Sich nimmermehr gedacht!

Wir heil'gen Liguorianer,  
Wir sind die Himmelsbahner  
Für's deutsche Publikum.  
Entgeh'n kann uns nicht Einer,  
Wir führen sie; und Keiner  
Brauch't mehr zu sein — wie dumm.

Wir sind die scharfe Ruthe,  
Der Knittel und die Knute  
Für jede Volkeshaut.  
So sehr man uns verdammt,  
Hat mancher Staatsbeamte  
Doch schon auf uns gebaut.

Wir wissen sie zu fassen  
Und zu den Steuerkassen  
Kockt Keiner so, wie wir.

Auch sind wir für die Throne  
Die trefflichsten Espione . . . . .  
Das läßt uns Jeder hier!

Was uns're Ohrenbeichte  
Beim dummen Volk erreichte  
Gesteht uns jeder zu;  
Wir sprengen jede Mine,  
Denn unsere Maschine  
Mein lieber Gott — bist Du!

D'rum lassen wir sie brummen,  
Wir werden sie verdummen,  
Bis alles rückwärts geht.  
Man wird uns immer brauchen  
Die Köpfe einzutauchen,  
Wo eine Pfütze steht. —

Noch ist die Welt uns offen  
Und manches Staates Hoffen  
Ist unser frommes Heer.  
Man wird uns noch erlauben  
Zu stehlen und zu rauben,  
Bis alle Taschen leer.

Es führt uns Gottes Gnade  
Von Neuem auf die Pfade  
Der alten Tyrannei.  
So lang' es geht an's Stehlen,  
Da darfst Du nur befehlen,  
Wir sind gewiß dabei.

Die groben Wiener schlingel  
Zerrissen uns die Klingel  
Am alten Klosterthor.





Was thut's? wir werden wandern  
Und schneiden einem Andern  
Sie aus dem Eselsohr.

### 'S ist ein Unglück.

Wer kann dafür, daß uns're Destreicher  
Die hellsten und die frommsten Köpfe sind?  
Wer kann dafür, daß ihre Kanzeln reicher?  
Wer kann dafür, daß uns're Augen blind?  
'S ist ein Unglück! —

Wer kann dafür, daß Oestreich so glücklich?  
Daß hier die Wagen an der Spitze steh'n?  
Daß wir so dumm sind, und nicht augenblicklich  
Mit Sack und Pack in's Land der Freiheit geh'n?  
'S ist ein Unglück!

Wer kann dafür, daß Maccaroni-Nudeln  
Am besten schmecken im beglückten Wien?  
Daß wir uns bloß mit Schädelzeug besudeln  
Und bloß den Schleier vom Gedanken zieh'n?  
'S ist ein Unglück!

Wer kann dafür, daß wir nicht stille schweigen?  
Und Keiner gern das Maul im Volke hält?  
Daß uns're Nasen in die Zukunft zeigen  
Und Niemand was auf Jesuiten hält?? —  
'S ist ein Unglück! —

### An meine lieben Wiener.

Ich will Euch ehrlich beichten,  
Weil's doch jetzt nichts mehr nützt,  
Und mir nunmehr das Messer  
Am lieben Halse sßt.

Wir sind so wenig Pfaffen,  
 Als ihr es selber seid.  
 Wir tragen bloß die Maske  
 Und das geweihte Kleid.  
 Wir treiben mit dem Himmel  
 Ein niederträchtig Spiel,  
 Und streben nach dem Raube  
 Als vorgestecktes Ziel.  
 Wir locken in der Beichte  
 Das Nützliche heraus.  
 Und leeren dann mit Eifer  
 Des armen Sünders Haus.  
 Wir ziehen aus dem Volke  
 Dukaten ohne Zahl.  
 Und senden sie in Masse  
 Nach Rom zum General!  
 Wir lieben die Regenten  
 Wir ehren die Censur,  
 Wir leiten alle Heerden  
 Und führen sie zur Schur.  
 Wir stiften Nonnenklöster  
 Für unsres Leibes Drang.  
 Wir halten alle Völker  
 Und führen sie am Strang.  
 Wir gründen auch Journale,  
 Und redigiren sie  
 Und geben sie zum Lesen  
 Dem frommen Menschenvieh.  
 Wir machen auch in Aktien,  
 Und mit gestohlnem Geld  
 Regieren wir den Handel  
 Und selbst die Börsenwelt.



Wir scharren es zusammen  
 Aus armer Teufeln Sack  
 Und machen uns dann lustig  
 Noch über's Lumpenpack.  
 Wir kaufen Zeitungschreiber  
 Wir kaufen die Kritik.  
 Wir kaufen Meuchelmörder,  
 Wir kaufen Dolch und Strick.  
 Wir kaufen Gut' und Böse,  
 Wir handeln selbst mit Gott,  
 Wir scheuen kein Verbrechen,  
 Kein Laster, keinen Spott.  
 Wir spielen alle Rollen,  
 Vom Teufel bis zum Narr'n,  
 Sobald wir nur Vermögen  
 Für uns zusammenscharr'n.  
 Wir hätten längst verdient  
 Den Galgen und das Rad  
 Und fürchten uns're Beichte  
 Kommt heute schon zu spät.  
 Wir werden fest uns segnen  
 In einem andern Land,  
 Wo man uns eingeladen  
 Zu tödten den Verstand.  
 So lang' noch ein Despote  
 Des Volks Erwachen scheut,  
 Wird einen Staat es geben,  
 Der ein Asyl uns beut.  
 So lange noch ein Heuchler  
 Die Macht im Finstern sucht,  
 Wird man uns nicht verderben,  
 So sehr man uns auch sucht.

So lang' ein Sklavenführer  
 Von Volkes Dummheit lebt,  
 Ist's absolut unmöglich,  
 Daß man uns ganz begräbt.

So danke denn dem Himmel  
 Du Wiener Bürgerschaft,  
 Daß wenigstens die Wiener  
 Befreit aus ihrer Haft.

Veräuchert jeden Schollen  
 Den unser Fuß betrat,  
 Er könnte Wurzeln treiben  
 Zur neuen Schurkensaaf.

Bewacht in Eurer Mitte  
 Das große Heuchlerchor  
 Das dorten sich im Stillen  
 Mit un's'r'er Macht verschwor.

Lebt nicht zu große Milde,  
 Bedenket wo ihr steht!!! —  
 Erstickt den letzten Schurken  
 Im Keim' — — eh' es zu spät.

### Morgenpredigt.

Seid begrüßt ihr frommen Hörer!  
 Endlich sind wir hier allein;  
 Heute sollen keine Störer  
 Zeugen un's'rer Eintracht sein.  
 Friedlich will ich Euch die Felle  
 Vom gedul'gem Leibe zieh'n!  
 Tretet an des Altars Schwelle  
 Haltet uns die Ohren hin! —

Sammlung L. A. Frankl



Ra 1312  
 G0259